

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.*“
So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine
sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Der Wochenspruch für die neue Woche steht im
Lukasevangelium im 21. Kapitel: *Seht auf und erhebt eure
Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*

Kopf hoch, das wird schon wieder. Das sagt man gern, um
jemanden zu trösten. Obwohl, so richtiger Trost ist es ja
nicht. Eher eine Durchhalteparole. Meist fehlen einem die
Worte, wenn Menschen leiden, weinen oder klagen. Dass
Gott nicht nur Durchhalteparolen für uns parat hat, sondern
echte Hilfe, dem wollen wir in diesem Gottesdienst auf der
Spur sein.

EG 17,1+2 Wir sagen euch an den lieben Advent **ODER**
EG 1 Macht hoch die Tür

Wir beten gemeinsam den Psalm 80:

Den Text mit Erklärungen finden Sie hier: [Psalm 80 - BasisBibel \(BB\) - die-bibel.de](https://www.die-bibel.de/psalm/80)

²Hab ein offenes Ohr, Hirte Israels,
der du Josef auf die Weide führst wie eine Herde.
Erscheine doch, der du über den Kerubim thronst.

³Wecke die Kraft, die du besitzt, und komm uns zu Hilfe!

⁵HERR, Gott der himmlischen Heere:

Wie lange noch raucht dein Zorn gegen das Volk, das zu dir
betet?

⁶Tränen sind das Brot, das du ihnen zu essen gibst.

Voller Tränen sind die Krüge, die du ihnen zu trinken
reichst.

¹⁵Gott der himmlischen Heere, kehre zurück, blicke vom
Himmel herab und sieh! Kümmere dich um diesen
Weinstock,

¹⁶erhalte, was du mit eigener Hand gepflanzt hast –
den Sohn, den du für dich stark gemacht hast!

¹⁹Wir wollen nicht von dir abfallen.

Nun schenk uns neues Leben!

Dafür preisen wir deinen Namen.

²⁰HERR, Gott der himmlischen Heere, wende unser
Schicksal wieder zum Guten!

Lass dein Angesicht leuchten!

Amen.

Eine/r: Kyrie eleison.
Alle: Herr, erbarme dich.
Eine/r: Christe eleison.
Alle: Christus, erbarme dich.
Eine/r: Kyrie eleison.
Alle: Herr, erbarme dich.

Gebet

Gott, unser Erlöser,
 bald kommst du zu uns und wirst Mensch wie wir.
 Lass uns aufsehen zu dir, dass wir dich empfangen und so
 unser Herz mit Trost und Liebe gefüllt werde.
 Komm uns nahe durch Jesus Christus, unseren Herrn, der
 mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.
 Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Lukas 21,25–33)

Den Text mit Erklärungen finden Sie hier: [Lukas 21 - BasisBibel \(BB\) - die-bibel.de](https://www.die-bibel.de/Lukas-21-BasisBibel)

Der Menschensohn kommt

²⁵Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, dem Mond und den Sternen. Auf der Erde werden die Völker zittern. Sie werden weder aus noch ein wissen vor dem tosenden Meer und seinen Wellen. ²⁶Die Menschen werden vor Angst vergehen. Sie warten auf die Ereignisse, die über die ganze Welt hereinbrechen werden. Denn sogar die Mächte des Himmels werden erschüttert werden. ²⁷Dann werden alle es sehen: Der Menschensohn kommt auf einer Wolke mit großer Macht und Herrlichkeit. ²⁸Aber ihr sollt euch aufrichten und euren Kopf heben, wenn das alles beginnt: Eure Erlösung kommt bald!«

Das Gleichnis vom Feigenbaum

²⁹Dann erzählte Jesus den Leuten ein Gleichnis: »Schaut euch doch den Feigenbaum an oder all die anderen Bäume. ³⁰Wenn ihr seht, dass sie Blätter bekommen, dann wisst ihr: Der Sommer ist bald da. ³¹So ist es auch mit euch: Wenn ihr seht, dass das alles geschieht, dann wisst ihr: Das Reich Gottes ist nahe. ³²Amen, das sage ich euch: Diese Generation wird nicht sterben, bevor dies alles geschieht. ³³Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.«

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten jetzt darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 16,1-4 Die Nacht ist vorgedrungen

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,
endlich ist Advent. Endlich können wir uns wieder an den geschmückten Vorgärten und Fenstern erfreuen. Endlich können wir wieder Plätzchen backen, Glühwein trinken und dabei den ein oder anderen schnulzigen Weihnachtsfilm schauen. Endlich!

Es ist eine schöne Zeit. Eine Zeit, in der uns vieles leichter fällt, da wir in so einer gemütlichen Stimmung sind. Diesem Advents- oder Weihnachtszauber kann sich der eine mehr, die andere weniger hingeben.

Und in diese Gemütlichkeit und Vorfreude auf Weihnachten fällt unser Predigttext aus dem Jesajabuch im 63. und 64.

Kapitel:

¹⁵Schau doch vom Himmel herab, wo du in Heiligkeit und Pracht wohnst! Wo sind deine brennende Liebe und deine Macht? Dein großes Mitgefühl und deine Barmherzigkeit – wir merken nichts davon. ¹⁶Du bist doch unser Vater! Abraham weiß nichts von uns und Israel kennt uns nicht. Du, HERR, bist unser Vater, »unser Befreier« – das ist von

jeher dein Name. ¹⁷Warum lässt du uns in die Irre gehen, sodass wir deinen Weg verlassen, HERR?

Warum machst du unser Herz so hart, dass wir keine Ehrfurcht mehr vor dir haben? Wende dich uns wieder zu! Wir sind doch deine Knechte, wir sind die Stämme, die für immer dir gehören. ¹⁸Für kurze Zeit wurde dein heiliges Volk vertrieben, unsere Feinde traten dein Heiligtum mit Füßen. ¹⁹Es geht uns, als wärst du nie unser Herrscher gewesen. Es ist, als wären wir nicht nach deinem Namen benannt.

Reiß doch den Himmel auf und komm herab, sodass die Berge vor dir beben!

¹Komm wie ein Feuer, das trockene Zweige in Brand setzt und Wasser zum Kochen bringt! Zeig deinen Feinden, wer du bist. Völker sollen vor dir zittern. ²Denn du vollbringst furchtbare Taten, die all unsere Erwartungen übertreffen. Komm doch herab, sodass die Berge vor dir beben! ³Noch nie hat man so etwas vernommen, noch nie hat jemand davon gehört. Kein Auge hat jemals einen Gott wie dich gesehen: Du allein tust denen Gutes, die auf dich hoffen.

Ja, nichts mit Gemütlichkeit oder Vorfreude! Hier ist jemand stinksauer. Der Beter oder die Beterin dieses Klageliedes ist enttäuscht, dass Gott so fern scheint. Dass Gott nicht eingreift. Dass es den Menschen auf der Erde so

schlecht geht und Gott sitzt da oben im Himmel und guckt einfach zu.

Die Situation, in der die Klage verfasst wurde, ist auch alles andere als rosig. Das Volk Israel erlebte eine Katastrophe nach der anderen. Erst wird Jerusalem, die heilige Stadt, wochenlang belagert und die Menschen darin können nicht versorgt werden. Dann können die Feinde sogar die Stadtmauern durchbrechen. Sie verletzen und töten Menschen, sie machen sich zu eigen, was ihnen vor die Füße fällt. Und damit nicht genug: Sie erstürmen den Tempelberg und zerstören den Tempel. Die Menschen, die noch leben, werden deportiert und müssen nun in der Fremde versuchen, ein eigenes Leben aufzubauen. Da kann man schonmal wütend auf Gott sein. Der ja versprochen hat, das Volk Israel ganz besonders zu schützen, der hat nichts gemacht.

Gott, warum tust du nichts?

Gott, warum tust du nichts? Diese Frage ist mir, wenn ich ehrlich bin, nicht fremd. Wenn eine Push-up-Nachricht von sozialen Medien auf meinem Handy mir von erfrierenden Menschen an der polnischen Grenze zu Belarus berichtet, mir im Fernsehen berichtet wird, wie Wetterextreme weltweit zunehmen und ich an die nun schon über 100.000

Toten der Pandemie allein hier in Deutschland denke, dann schafft es kein Weihnachtsfilm und keine Tasse Glühwein, dass ich das vergesse.

Dann komm ich schnell wieder in die Realität: Gott, warum tust du nichts?

Dann klage auch ich: Gott, du bist doch mein Vater! Ich spüre nichts von deiner Liebe hier. Hast du mich vergessen?

Siehst du weg, wenn ich krank bin? Warum hilfst du nicht, wenn ich verzweifelt bin und mich nach Liebe sehne?

Warum spüre ich deine Kraft nicht, wenn alles zu viel erscheint? Warum schreitest du nicht ein, wenn ich schlimme Dinge sage und damit Menschen verletze?

Gott, du bist doch meine Mutter! Reiß den Himmel auf, komm herab. Verändere diese Welt doch endlich!

Liebe Schwestern und Brüder,
wir können wirklich verzweifeln angesichts allem Leid dieser Welt. Erstaunlich, wenn es einer nicht tut. Und es ist gut, wenn wir unsere Verzweiflung, unsere Zweifel, unser Unwohlsein bemerken. Wenn wir uns mit uns selbst so auseinandersetzen können, dass wir merken: Oh, da ist etwas nicht in Ordnung.

Das ist anstrengend, aber auch lohnenswert. Denn dann können wir diese Gefühle in Worte fassen oder in einem

Bild ausdrücken. Dann können wir klagen, weinen, schreien, schmollen.

Genau das hat die Beterin in unserem Text gemacht. Sie hat das alles vor Gott gebracht. Die Beterin wollte es nicht in sich hineinfressen, sondern loswerden. Und sie war sich sicher, dass Gott sie hört. Dass er sich anhört, was sie zu sagen hat.

Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören?

Sie spricht nicht in einen luftleeren Raum. Nein, Gott hört ihr Gebet, auch wenn es eine Anklage ist.

Und damit endet der Text nicht.

Denn die Beterin hat noch Hoffnung. Sie hofft, dass Gott den Himmel aufreißt und auf die Erde zu ihr hinabsieht. Sie ist sich sicher, dass nur Gott ihr helfen kann.

Sonst müsste sie ihn nicht anschreien. Dann könnte sie sich sagen: Die Situation ist echt schlecht, aber ich muss da jetzt eben irgendwie rauskommen. Nützt ja nichts. Hilf dir selbst, sonst hilft dir niemand.

Nein, die Beterin erwartet von Gott Hilfe. Sie lässt Gott nicht in Ruhe, sondern schreit solange, bis er den Himmel aufreißt und kommt.

Liebe Schwestern und Brüder,
 wir haben einen kleinen Vorteil gegenüber der Beterin der
 Klage. Wir wissen, dass Gott den Himmel aufgerissen hat
 und gekommen ist. In ein paar Tagen feiern wir das. Gott ist
 auf die Erde gekommen. Damit ist nicht alles gut. Das
 wissen und sehen wir selbst. Aber wir wissen dadurch auch,
 dass Schreien, Hoffen und Erwarten was bringen. Gott ist
 auf die Erde gekommen und wird wiederkommen. Er wird
 uns erlösen und uns wärmen, die Erde erneuern und uns von
 Krankheit befreien, denn Gott wird heilen.

Und mit dieser Hoffnung sind wir nicht allein: Heute
 zünden Jüdinnen und Juden weltweit die achte und letzte
 Kerze des Chanukkaleuchters an. Sie gedenken daran, dass
 der Tempel nicht zerstört blieb. Die Menschen durften
 wieder zurück und haben den Tempel wiederaufgebaut. Das
 Volk Israel wurde von Gott noch von anderen
 Gewaltherrschaften befreit; der Tempel blieb stehen und
 konnte wieder eingeweiht werden.

Die Chanukkalichter lassen sich wie unsere
 Adventskranzkerzen als Symbol des Vertrauens in Gott
 verstehen, der die Dunkelheit dieser Welt in ihre Schranken
 weist. Gott hat geholfen und wird helfen. Gott sei Dank!

Amen.

EG 7,1-6 O Heiland, rei die Himmel auf

Fürbitten

*Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie
 beschtigt. Bringen Sie konkrete Menschen und Anliegen vor Gott
 und vertrauen Sie darauf, dass er Sie liebt und Ihr Gebet erhört.*

Barmherziger Gott,
 du willst die Welt nicht lassen, wie sie ist. Du willst, dass
 Menschen in Frieden leben können.

Wir bringen vor dich die Menschen, die Leid erfahren, die
 ums nackte berleben kämpfen.

Die krank sind und die keine Hilfe von dieser Welt erfahren
 können.

Reiß du den Himmel auf und komm zu ihnen.

Gott, liebende Mutter,
 wir bringen vor dich die Menschen dieser Welt, die
 verzweifeln. Die keine Hoffnung mehr haben, dass es gut
 werden kann.

Die sich verschließen und kein Zutrauen in dich und ihre
 Mitmenschen haben.

Reiß du ihre Mauern ein und öffne den Himmel über ihnen,
 dass ihnen Liebe und Vertrauen begegne.

Gott, erneuernde Kraft,
du kommst in diese Welt, um Hoffnung und Zuversicht zu verbreiten.

Lass auch uns Botinnen und Boten des Evangeliums sein und auf unsere Mitmenschen zugehen. Öffne unsere Ohren für ihre Sorgen, aber auch für ihre Ideen und gib uns Mut, zu trösten und Neues zu gestalten.

Reiß du ein, was uns von dir und voneinander trennt und erneuere Himmel und Erde.

Und weiter beten wir mit den Worten, die Jesus selbst uns beigebracht hat:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

EG 16,5 Die Nacht ist vorgedrungen

Sa, 11.12. 17 Uhr	Advent am Lagerfeuer: Adventsliedersingen mit dem Posaunenchor	V	Wiese am Gemeindehaus
So, 12.12. 9 Uhr	Gottesdienst	V	Pfr. Meisinger
So, 12.12. 10.15 Uhr	Gottesdienst	O	Pfr. Meisinger
So, 19.12. 9 Uhr	Gottesdienst mit Friedenslicht aus Bethlehem	V	Pfrin. Weeger
So, 19.12. 10.15 Uhr	Gottesdienst mit Friedenslicht aus Bethlehem	O	Pfrin. Weeger
So, 19.12. 17 Uhr	Advent am Lagerfeuer mit den Vitus-Kids	V	Wiese am Gemeindehaus

V = Veitsbronn; O = Obermichelbach